

## **Gruß- und Dankwort des neu gewählten Vorsitzenden bei der Mitgliederversammlung in Wetter/Ruhr am 26. September 2009**

Meine Damen und Herren, liebe Mitglieder des „Vereins für Westfälische Kirchengeschichte e. V.“,

unsere Vorsitzenden haben in der Regel lange amtiert: Wilhelm Rahe 32 Jahre (1935–1967), Hugo Rothert 21 Jahre (1907–1928), Robert Stuppereich 15 Jahre (1967–1982), Ernst Brinkmann 15 Jahre (1982–1997) – und nun Bernd Hey zwölf Jahre (seit 1997). Sie waren Menschen völlig unterschiedlichen Zuschnitts.

Wie sieht dieser Zuschnitt bei Bernd Hey aus? Bernd Hey ist ein begnadeter Organisator. Dies zeigte sich besonders bei den „Tagen der Westfälischen Kirchengeschichte“, bei Ausstellungen, Exkursionen etc. Es spiegelt sich aber auch in der Arbeit an unserem Jahrbuch und im beharrlichen Engagement in den unterschiedlichsten Gremien. Ich nenne hier nur – stellvertretend für viele weitere – die „Kommission für kirchliche Zeitgeschichte“, den „Verband der kirchlichen Archive“ und den „Arbeitskreis Deutsche Landeskirchengeschichte“. Bei all dem traten stets ein deutlicher Schwerpunkt in der Zeit- und Sozialgeschichte und ein besonderes biographisches Interesse an Kurt Gerstein (1905–1945) hervor. Demgegenüber war das Verhältnis zur Theologie- und Kirchengeschichte ein eher distanziertes. Man kann das auch sehr gut dem Editorial des letzten Jahrbuchs entnehmen. Es hat den Vereinsmitgliedern damit gewissermaßen schon vorab den Materialteil seiner Laudatio geliefert. Und es wäre ein in der Tat vermessener Versuch, das hier überbieten zu wollen.

Ein Vorsitzender steht aber gerade in unserem Verein nicht allein in der Pflicht – er ist vielmehr in gleich mehrere Teams eingebunden, den Geschäftsführenden Vorstand, den Vorstand, den Redaktionsausschuss und den Herausgeberkreis der „Roten Reihe“! Und die sind – im Unterschied zu den landeskirchlichen Bediensteten im Archiv – allesamt rein ehrenamtlich für die Sache tätig. Auch da geht manche Nacht am Schreibtisch ins Land, verstreicht mancher Urlaubstag abseits der Familie. Die Identifikation dieser Ehrenamtlichen mit dem Verein und seinen Zielen ist und war gerade bei uns immer hoch, und zwar im gesamten

Vorstand. Das wird nur selten gesehen und noch seltener erwähnt und soll deshalb hier einmal ganz ausdrücklich angesprochen werden. Danke auch dafür – Dank besonders den aus der Vorstandsarbeit ausscheidenden, sehr verlässlich über viele Jahre mitwirkenden Mitgliedern Frau Schneider, Herrn Wehlt, Herrn Prof. Dr. Benad, Herrn Dr. Heinrich und nicht zuletzt Herrn Scharmann, der sich gerade im letzten Jahr der Vorstandsarbeit noch einmal mit hohem persönlichen Engagement dafür eingesetzt hat, dass es in unserem Vereinsvorstand übersichtlich und erträglich zugeht.

Wie stehen wir im Moment da? 2009 hatte der „Verein für Westfälische Kirchengeschichte e. V.“ etwa 270 persönliche Mitglieder und etwa 130 korporative Mitglieder. Dazu kommen über 70 Tauschpartner. Damit ist unser Verein einer der größten Kirchengeschichtsvereine des evangelischen Deutschlands. Unser Jahrbuch deckt fast alle Bereiche der Territorialkirchengeschichte ab und hat besonders im zurückliegenden Jahrzehnt beständig an Umfang gewonnen. Das ist natürlich auch der Erleichterung des Schreibens durch den Einsatz des Computers zu verdanken. Aber wenn ein Jahrbuch dicker und schwerer als ein Ziegelstein wird, ist das gewiss nicht nur von Vorteil, und es gilt, an dieser Stelle ein Maß zu finden, das sicherstellt, dass „Masse“ auf jeden Fall auch „Klasse“ ist.

Das vom Verein (und der Westfälischen Wilhelms-Universität) unterhaltene „Institut für Westfälische Kirchengeschichte“ an der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Münster ist eine Einrichtung, wie es sie ähnlich nur an ganz wenigen Stellen in Deutschland gibt. Der Verein hat die ständig wachsenden Bestände des Instituts inzwischen fast vollständig über das Internet für die Forschung recherchierbar gemacht. Und er hofft sehr, dass das Landeskirchliche Archiv das nun, wie versprochen, ebenfalls tut. Immerhin ist ja viel Vereinsgeld gerade für diesen Zweck der digitalen Verzeichnung der Sammlung Bauks und der Archivbibliothek auch in die landeskirchliche Kasse zurückgeflossen.

Insgesamt stehen wir an diesem Tag als „Verein für Westfälische Kirchengeschichte 2009“ also nicht schlecht da, woran Herrn Heys zäher, ungebrochener Fleiß einen erheblichen Verdienst hat. Es wäre gelogen, wollte man heute so tun, als ob es nicht gerade in letzter Zeit auch Friktionen mit ihm im Vorstand gegeben hätte. Vorstand und Vorsitzender haben ihre Positionen vertreten und dabei beim Gegenüber nicht immer Verständnis gefunden. Aber das sind Dinge der Vergangenheit, später einmal – vielleicht – ein spannender Stoff für die Vereinsgeschichtsschreibung. So zumindest sehe ich es, lieber Herr Hey. Ehrlichen Dank also für das viele Gute und Förderliche, das Sie in den langen

Jahren Ihres Vereinsvorsitzes für den Verein gewirkt haben. Alles Gute für die Zukunft, die Gott Ihnen und uns eröffnet. Und in diesem ersten und zugleich erwartungsvollen Sinne: Gott befohlen!